



- ### LEGENDE

 - Fluss
 - Kanal
 - Bach
 - Flussinsel (Aue, Sandbank)
 - Moor
 - See
 - Hafenmeisterei (Novi Sad)
 - Anlegeplätze für touristische Boote (Novi Sad)
 - Donaufähre
 - Strand
 - Wald
 - Obstgärten, Weinberge
 - Informationszentrum des Nationalparks "Fruska gora"
www.npfruskagora.co.rs/pages/turizam
Touristisches Angebot des Nationalparks "Fruska gora" (Naturkundeausstellung und Bildungsangebot; eintägige Bildungstouren; Vogelbeobachtung; Pflanzenwelt; Wildreservat (Vorovo); Insektenwelt; mehrtägige Touren)
www.npfruskagora.co.rs/pages/zletnicki%20program
 - Spezielle Naturservate
 - Naturpark
 - Naturdenkmäler
 - Streng geschützte Naturreservate (Riedwälder auf den Flussinseln Mačkov sprud, Papratski do)
 - Kurbäder: Vrdnik, Slankamen
 - Jagdreviere
Jagdrevier Vorovo (Erdevik) www.npfruskagora.co.rs/pages/lov
Jagdreviere Morović und Karadordevo www.umorovic.mod.gov.rs
Jagdrevier Kućine (Višnjićevo)
www.vojvodinasume.rs/lovstvo/lovista-detaljnjie/kucine-sid
Koviljski rit www.vojvodinasume.rs/lovstvo/lovista-detaljnjie/koviljski-rit-kovijl
Sonstige Jagdreviere: www.vojvodinasume.rs/lovstvo
 - Ausflugsziele
 - Aussichtspunkt
- Höhle Grgurevačka pećina
 - Geologisches Profil der oberen Tertiär- und gesamten Quartärschicht (Kloster Grgeteg)
 - Siedlung
 - Magistrale
 - Regionalstrasse
 - Ortsstrasse
 - Tankstelle
 - Fahrradweg **EuroVelo 6**
 - Informationen für Fahrradtouristen: Fahrradclub „Dubl“ Novi Sad, Sunčani kej 39 (Informationen zu Fahrrädern, Touren, fachliche Ratschläge); Werkstatt, Rent a bike: Fanatic www.fanatic.rs Planeta Bike www.planetbike.rs Rent a bike: NS Bike www.nsbike.rs
 - Eisenbahn
 - Brücke
 - Strassenrichtung (an den Kartenrändern)
 - Staatsgrenze
 - Grenzübergang
 - Sportflughafen Veliki Radinci
 - Serbisch-orthodoxe Klöster**
 - Kirchen*** (als Kulturdenkmäler von außerordentlicher Bedeutung)
 - Serbisch-orthodoxe Kirchen:**
Die Kirche des Hl. Nikolaus in Stari Slankamen wurde der Legende nach von Vuk Grgurević (Zmaj Ognjeni Vuk) errichtet, wobei die ältesten Aufzeichnungen über die Kirche aus dem Jahre 1501 stammen.
Die Parochialkirche des Hl. Nikolaus in Sremski Karlovci wurde im 17. Jahrhundert errichtet. Die Freskomalerei und die Ikonostasie stammen von Teodor Dimitrijević-Kračun und Jakov Orfelin, während die historischen Gemälde zu beiden Seiten des Altars Werke des Künstlers Paja Jovanović sind.
Die Patriarchenresidenz in Sremski Karlovci wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, und zwar am Standort, an dem sich im 18. Jahrhundert die alte Metropole befand. Das neue Gebäude wurde von Vladimir Nikolić entworfen.
Die Kirche des Heiligen Erzengels Gabriel in Molovin wurde 1801 errichtet.
Serbisch-orthodoxe Kirchen als Kulturdenkmäler von großer Bedeutung: der mit Schrägschrift und rotem Symbol sind unbewegliche Kulturgüter von außerordentlicher Bedeutung und mit schwarzem Symbol diejenigen von großer Bedeutung gekennzeichnet.
 - Kulturhistorische Raumeinheiten**
Der Ort Kern von Sremski Karlovci stellt eine barocke kulturhistorische Raumeinheit dar und entstand ab Mitte des 18. bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Festung von Peterwardein mit Unterstadt; das Schloss Marčibanjij-Karačonji in Sremska Kamenica; Ortskern in Irig
 - Bedeutende Sehenswürdigkeiten**
Ort, an dem 1699 der Frieden von Karlowitz geschlossen wurde. Hier haben Österreich, Venedig und Polen auf der einen Seite und die Türkei auf der anderen Seite (Russland hat mit der Türkei nur ein Abkommen über den Waffenstillstand unterzeichnet) einen der Kriege während der Zweiten Wiener Türkenbelagerung (1683) beendet.
Der Ort der Schlacht von Slankamen, die 1691 stattfand, ist durch ein im Jahre 1892 errichtetes Denkmal gekennzeichnet. Hier trafen das österreichische und das türkische Heer aufeinander, wobei die Türken eine herbe Niederlage erlebten.
Der Ort der Schlacht von Peterwardein, die 1716 stattfand, befindet sich auf dem Hügel Vezirac in der Nähe von Tekije (Petrovaradin). Damals besiegte die österreichische Armee unter dem Kommando von Prinz Eugen von Savoyen das türkische Heer, das von Damat Ali Pasha angeführt wurde.
An den Durchbruch der Symischen Front erinnert der Denkmalkomplex „Symische Front“ in Adaševci. Es handelt sich um eine der bedeutendsten Kampfschlachten während der letzten Bemühungen zur Befreiung Jugoslawiens von den faschistischen Besatzungsmächten, die im April 1945 stattfand. Der Denkmalkomplex „Symische Front“ umfasst Gedenktafeln mit den Namen 15.000 gefallener Soldaten der Volksbefreiungsarmee Jugoslawiens, der Roten und Bulgarischen Armee. Der Komplex wurde 1988 errichtet und ist ein Werk des Künstlers Jovan Soldatović.
Grabstätte des Dichters Branko Radičević (1824-1853) in Stražilo
Das Denkmal „Statuen“, das der Pest gewidmet ist, wurde an der Grenze der Gemeinden Irig und Ruma nach einer großen Pestepidemie errichtet, die die Dörfer auf dem Gemeindegebiet von Irig im Jahre 1795 traf, sich jedoch nicht auf das Gemeindegebiet von Ruma ausweitete.

dem Hügel Vezirac in der Nähe von Tekije (Petrovaradin). Damals besiegte die österreichische Armee unter dem Kommando von Prinz Eugen von Savoyen das türkische Heer, das von Damat Ali Pasha angeführt wurde.
An den Durchbruch der Symischen Front erinnert der Denkmalkomplex „Symische Front“ in Adaševci. Es handelt sich um eine der bedeutendsten Kampfschlachten während der letzten Bemühungen zur Befreiung Jugoslawiens von den faschistischen Besatzungsmächten, die im April 1945 stattfand. Der Denkmalkomplex „Symische Front“ umfasst Gedenktafeln mit den Namen 15.000 gefallener Soldaten der Volksbefreiungsarmee Jugoslawiens, der Roten und Bulgarischen Armee. Der Komplex wurde 1988 errichtet und ist ein Werk des Künstlers Jovan Soldatović.
Grabstätte des Dichters Branko Radičević (1824-1853) in Stražilo
Das Denkmal „Statuen“, das der Pest gewidmet ist, wurde an der Grenze der Gemeinden Irig und Ruma nach einer großen Pestepidemie errichtet, die die Dörfer auf dem Gemeindegebiet von Irig im Jahre 1795 traf, sich jedoch nicht auf das Gemeindegebiet von Ruma ausweitete.

Kulturdenkmäler – Volkstümliche Baukunst
Das Dorfhaus in Neštin ist ein Beispiel volkstümlicher Baukunst aus dem 18. Jahrhundert;
Dorfhaus in Ljuba; Türkische Brunnen in Ledinci;

Dem I. Weltkrieg gewidmete Denkmäler
Gedenkstätte der serbischen Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg – Ruma
Denkmal der gefallenen Soldaten des I. Weltkriegs in Kovilj
Denkmal der erschossenen Einwohner von Beška (die Festung von Peterwardein)
Denkmal der Soldaten des I. Weltkriegs in Neštin

Dem Nationalen Befreiungskampf (1941-1945) gewidmete Denkmäler
Denkmalkomplex Symische Front - Adaševci,
Denkmal „Sloboda“, den Soldaten des Volksbefreiungskampfes und den Opfern des Faschismus von Iriski venac gewidmet
Denkmalkomplex Rohaj baze bei Divoš
Denkmal der gefallenen Soldaten des Volksbefreiungskampfes und der Opfer des Faschismus und Denkmal des Marineregiments in Neštin
Denkmal des Volksbefreiungskampfes- Jabuka
Denkmäler des Volksbefreiungskampfes in folgenden Ortschaften: Begeč, Futog, Veterinik, Rakovac, Sr. Kamenica, Beočin, Čortanovci, Beška, Novi Karlovci, Adaševci, Gibarac, Erdevik, Morović, Privina Glava, Grgurevci, Pavlovci, Bešenovački Prnjavor, Ležimir, Mandelos, Jazak, Vrdnik, Irig, Velika und Mala Remeta.

Häuser bedeutender Persönlichkeiten
Haus des Dichters und Arztes Jovan Jovanović Zmaj (1833-1904) in Sr. Kamenica; Haus des Schriftstellers, Dichters, Philosophen, Politikers und Rechtsanwalts Laza Kostić (1841-1910) in Kovilj; Haus der Schriftstellerin, Dichterin und Folkloristin

Milica Stojadinović Srpkinja (1828-1878) in Vrdnik; Heimatmuseum in Čerević; Geburtshaus des Pädagogen Djordje Natošević (1821-1887) in Stari Slankamen; Haus des serbischen Fiedlers und Dichters Filip Višnjić (1767-1834) in Višnjićevo

Schlösser
Der Schlosskomplex der Familie Dunderski in Čelarevo wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollendet. Das kleinere Schloss wurde zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert errichtet und das große entstand im Zeitraum 1834-1837. Das Schloss in Futog wurde vom Grafen Andreas Hadik im Jahre 1777 errichtet. Es befand sich im Zeitraum von 1805-1922 im Besitz der Familie Kotek.

Festungen und Türme
Von der oberen und unteren Festung in Slankamen sind heute nur Ruinen und Spuren der befestigten Stadt verblieben, die aus dem römischen Zeitalter stammen. Die mittelalterliche Stadt Castrum Zalankemen wird schon im Jahre 1072 erwähnt, während sie sich im 15. Jahrhundert im Besitz der serbischen Despoten Lazarević und Branković befand. Die Stadt wurde 1521 von den Türken erobert und 1691 fand hier die Schlacht von Slankamen statt, als die österreichische Armee die Türken besiegte.
Der Turm Vrdnička kula in Vrdnik war ein Abwehrturm der ehemaligen mittelalterlichen Stadt unter dem Namen Rednak
Die Festung Morović wurde vom Ban Ivan Morović Ende des 14. Jahrhunderts zur Abwehr Südgarns vor den Türken errichtet.

Meierhöfe (Salaschen)
Ranch Dobro prase ** Ledinci www.rancdobroprase.rs
Cvejin Salaš- Begeč www.cvejinsalas.com
Gutshof von Sava Graovac – Kovilj www.mangulice.com
Salaš Stojić – Beška www.salasstojic.com
Banstolka - Wochenendsiedlung Banstol www.banstolka.rs
Perkov Salaš- Neradin www.salasi.info/sr/salas/perkovsalas
Blanušin raj- Banoštor Guest House - Ležimir

Ethno-Häuser
Ethno-Haus Maradić www.armidatours.co.rs/etno-kuca/
Ethno-Haus Majka Angelina- Grgurevci www.etnokucamajkaangelina.com
Ethno-Haus Ilićev Kućerak u Sremu- Vrdnik
Ethno-Siedlung Vrdnička kula www.etnoselo-vk.rs
Ethno-Restaurant "Sremska kuća" Mandeloški put- Ruma
Öko-Ethnoklub Čerević www.seoskurturizam-dunav-fruskagora.com
Majkina radionica- Banoštor
Ethno-Haus "Kućerak u Sremu"- Krušedol;
Ethno-Landsgut Gagijevo sedlo- Morović www.gagijevo.sedlo.rs

Camps, Feriensiedlungen und Jugendfreizeitsiedlung
Kinderferiensiedlung Testera- Čerević

- Weinkeller und Weinhäuser Sremski Karlovci**
Imkereimuseum und Weinhaus Živanović
Weinkeller Bajilo
Weinkeller Benišek Veselinović
Weinkeller Petrović
Weinkellerei Dulka
Weinkellerei Probus
Weinkellerei Vinum
Weinkellerei Kiš
Weinkellerei Kosović
Weinkellerei Došen
Weinkellerei Kurjak
Weinkellerei Mrđanin
Weinkellerei Đurđić
Weinkellerei Veritas d.o.o.
Weinkellerei Aleks
Patrijaršijska dobra d.o.o- Patriarchenweinkeller- Sremski Karlovci
Versuchsheingut (Lehrstuhl für Obst- und Weinbau, Hortikultur und Landschaftsarchitektur)- Sremski Karlovci
www.karlovci.org.rs

- Irig, Slankamen, Kovilj**
Weinotek Fruškogorje – Krušedol
Weinhaus Kovačević – Irig
www.vinarjakovacevic.co.rs
Weinkellerei Mačkov podrum- Irig
www.mackovpodrum.co.rs
Weinkellerei Deurić – Mala Remeta
www.vinarjadeuric.rs
Weinatelier Šapat – Novi Slankamen (unter vorheriger Ankündigung)
Weinkellerei Acumincum
– Stari Slankamen,
Weinkellerei Do kraja sveta – Kovilj
www.dokrajaveseta.com



Herausgeber: Touristische Organisation der Stadt Novi Sad
Für den Herausgeber: Branislav Knežević
Text und Daten: Gordana Stojaković
Wir bedanken uns beim Architekten Miroslav Krstonošić für die Liste der Denkmäler des Nationalen Befreiungskampfes.
Design, Karte: Mirjana Isakov
Urheberrechte: TONS
Design, Druckvorbereitung und Korrektur der Karte: Graphic Solutions
ÜBERSETZUNGSGAGENTUR "LINGUA"
FOTOGRAFIEN: DRAGAN KURUČIĆ
DRUCK:
AUFLAGE:
ISBN
NOVI SAD, 2018.

Verbotenes Kopieren und Duplizieren
© copyright by TONS

Zusätzliche Informationen über die Angebote der Städte und Siedlungen auf dem Gebiet der Fruška gora erhalten Sie unter:

- 1 Touristische Organisation der Stadt Novi Sad** (Novi Sad, Petrovaradin, Sremska Kamenica, Bukovac, Ledinci, Budisava, Kovilj, Futog, Vетernik, Begeč, Kisač, Rumenka, Stepanovićevo, Kač, Čenej, Pejičević salaši) www.novisad.travel
- 2 Touristische Organisation der Gemeinde Irig** (Irig, Vrdnik, Jazak, Neradin, Rivica, Mala Remeta, Krušedol, Prnjavor, Krušedol Selo, Velika Remeta, Satrinci, Dobrodo) www.turorgirig.org.rs
- 3 Touristische Organisation der Gemeinde Beočin** (Beočin, Rakovac, Beočin Grad, Brazilija, Čerević, Banoštor, Sviloš, Grabovo, Susek, Lug) www.beocin.rs/r
- 4 Touristische Organisation der Gemeinde Sremski Karlovci** (Sremski Karlovci, Stražilovo): www.karlovci.org.rs
- 5 Touristische Organisation der Gemeinde Indija** (Indija, Beška, Čortanovci, Jarkovci, Krčedin, Ljukovo, Maradić, Novi Karlovci, Novi Slankamen, Slankamenacki Vinogradi, Stari Slankamen) www.indija-tourism.com
- 6 Touristische Organisation der Gemeinde Šid** (Šid, Adaševci, Batrovci, Bažinci, Berkasovo, Bingula, Bikić Do, Vašica, Višnjićevo, Glibarac, Ilinci, Erdevik, Jambena, Kukujević, Ljuba, Morović, Molovin, Privina Glava, Sot) www.tourismsid.rs
- 7 Touristische Organisation der Gemeinde e Bačka Palanka** (Neštin, Bačka Palanka, Čelarevo) www.toobap.rs
- 8 Touristische Organisation der Gemeinde Ruma** (Mali Radinci, Vogani, Pavlović, Stejanovci) www.rumatourism.com
- 9 Touristische Organisation der Stadt Sremska Mitrovica** (Veliki Radinci, Bešenovo, Bešenovački Prnjavor, Grgurević, Divoš, Ležimir, Mandelios, Stara Bingula, Čalma, Šuljam, Šišatovac) www.tossmi.rs

Die Angaben und Informationen unterliegen Änderungen. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eventuelle Änderungen der in dieser Broschüre genannten Informationen und Dienstleistungen.



Fruška gora
Touristische Karte

KLÖSTER



Die Klöster der Fruška gora

Der Komplex der erhaltenen serbischen orthodoxen Klöster gehört zu den wertvollsten Schätzen unter den Denkmälern der Fruška gora. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über die serbisch-orthodoxen Klöster der Fruška gora stammen aus dem Jahre 1455 und befinden sich in einem Schreiben des Despoten Đurađ Branković (ca. 1375-1456), des letzten serbischen Herrschers bevor das serbische Despotat von den Türken erobert wurde, an Papst Kalixt III. Der serbische Despote Branković beruft sich in dem Schreiben auf das seitens des vorherigen Papstes Nikolaus V. zugesprochene Recht, „In regno Hungarie“ serbisch-orthodoxe Klöster errichten zu dürfen, was in den kommenden Jahrhunderten auch verwirklicht wurde. Die Volkslegenden haben die Errichtung der Klöster in der Fruška gora geschichtlich einige Jahrhunderte vorverlegt, vor die Zeit der historischen Nachweise. Die Geschichte der Klöster der Fruška gora ist größtenteils an das Stiftertum der serbischen Adelsfamilie Branković gebunden: des Despoten Stefan Branković, seiner Ehefrau, der Despotin Angelina Branković und seiner Söhne und späteren Despoten Đorđe und Jovan. Unter ihnen sind im Besonderen die Bemühungen des Despoten Đorđe Branković (1461-1516), (später Metropolit von Syrmien und Belgrad Maxim) und seiner Mutter, der Despotin Angelina Branković (? – 1520), hervorzuheben.

Die Klöster der Fruška gora wurden im Verlauf der Jahrhunderte mehrmals zerstört und zwar zu Zeiten großer Herausforderungen, welche die Kriege mit sich brachten. Ein erster derartiger Zeitraum war die türkische Herrschaft in Syrmien (1526-1699). Die kataklysmische Zerstörung der Klöster im Jahre 1716 war die Folge der Wut des in der Schlacht von Peterwardein besiegten türkischen Heeres. Im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts begann eine Periode der großen Erneuerung der Klöster, die teilweise noch bis in die heutige Zeit hineinreicht. Ein Teil dieses Geistes der Erneuerung ist in die Ikonostasen, Ikonen und Freskogemälden eingeflossen, die von den damals bekanntesten serbischen Graphikern und Malern erstellt wurden: Hristofor Džefarović, Zaharije und Jakov Orfelin, Stefan Tenecki, Teodor Dimitrijević Kračun, Dimitrije Bačević, Janko Halkozović... Zur nächsten großen Zerstörung der Klöster kam es während des Zweiten Weltkriegs, als die Ustascha (bewaffnete Truppen des Unabhängigen Staates Kroatien) den größten Teil der Klöster in der Fruška gora zerstört, beschädigt und geplündert haben.

Das Kloster Krušedol wurde im Zeitraum 1509-1516 errichtet. Stifter des Klosters waren der Despote Đorđe Branković, seine Mutter Angelina Branković und der wallachische Fürst Basaraba. Die Klosterkirche ist Mariä Verkündigung gewidmet. Die Freskomalereien aus der Zeit der Errichtung sind noch an den Stützfeilern der Kirchenkuppel zu sehen. Das Kloster wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts zerstört, so dass die barocken Fresken aus dem Zeitraum der Erneuerung (Mitte des 18. Jahrhunderts) stammen und von Jov Vasiljević unter Unterstützung einheimischer Maler und Stefan Tenecki erstellt wurden. Der Kirchenaltar stellt eine monumentale Komposition dar, die aus Ikonen besteht, die im Zeitraum vom 16. bis zum 18. Jahrhundert erstellt wurden. Die Thronikonen (Mitte des 18. Jahrhunderts) und der Thron des Archiereus (zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts) stammen von Jov Vasiljević und Dimitrije Bačević. Krušedol war das Mausoleum der Brankovičs aus Syrmien. Die Türken haben während der Zerstörung des Klosters im Jahre 1716 auch ihre Reliquien zerstört. In Krušedol wurden bedeutende Persönlichkeiten der serbischen Geschichte bestattet: die Patriarchen Arsenije III. Čarnojević (1706) und Arsenije IV. Jovanović (1748), der Fürst Stefan Šupljikac (1848), die Prinzessin Ljubica Obrenović (1843) und König Milan Obrenović (1901).



IV. Jovanović (1748), der Fürst Stefan Šupljikac (1848), die Prinzessin Ljubica Obrenović (1843) und König Milan Obrenović (1901).

Die Kirche zur Begegnung des Herrn (Sretnijska crkva) in der Nähe des Klosters Krušedol wurde im Zeitraum 1512-1516 als Stiftung der Despotin Angelina Branković errichtet, die hier mit der Unterstützung des moskauer Großfürsten Wassili III. zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein Frauenkloster gründete. Die Klosterkirche war ursprünglich dem Heiligen Johannes Goldmund gewidmet. Die Türken haben zu Beginn des 18. Jahrhunderts den gesamten Komplex zerstört. In der Kirche, die jetzt der Begegnung des Herrn gewidmet ist, ist auch heute noch ein Teil der Wandmalerei aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu sehen.

Das Kloster Velika Remeta wurde der Legende nach vom serbischen König Dragutin Nemanjić (1276-1316) errichtet, wobei jedoch die ersten schriftlichen Aufzeichnungen über das Kloster aus der Mitte des 16. Jahrhunderts stammen. Die Klosterkirche ist dem Heiligen Demetrius gewidmet. Reste der Kirchenfresken aus dem 16. Jahrhundert sind fragmentarisch erhalten geblieben. An der Außenwand der Kirche ist ein Freskogemälde des Heiligen Demetrius aus dem Jahre 1568 zu sehen. Das Kloster wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts von den Türken beschädigt, jedoch sehr schnell wieder erneuert. Die zeitgenössischen Freskogemälde und die Wandbilder sind das Werk des Malers Dragan Marunić (20. Jahrhundert). Der sechsstöckige Glockenturm des Klosters ist der höchste Glockenturm in der Fruška gora.

Turm in Vrdnik



Die zweite Erneuerung des Klosters wurde 1901 nach den Plänen des Architekten Hermann Bole durchgeführt. Die neue Ikonostas wurde vom berühmten serbischen Maler Uroš Predić zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstellt. Im Kloster lebte und schuf als Archimandrit Ilarion Ruvarac (1832-1905), der Begründer der zeitgenössischen serbischen Geschichtslehre.



von Budapest) Stifter der Kirche waren, wie auch dass dieselbe 1576 errichtet wurde. Die Klosterkirche ist dem Heiligen Nikolaus gewidmet. Das Kloster wurde Ende des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts zerstört. Die Erneuerung begann zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Die Ikonostas wurde 1776 von Teodor Dimitrijević Kračun erstellt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Kloster geplündert und miniert. In der Klosterkirche sind heute zwei Schichten der Freskomalerei aus unterschiedlichen Zeiträumen des 17. Jahrhunderts sichtbar. Die zeitgenössische Ikonostas der Klosterkirche ist das Werk der Ordensschwwestern des Klosters Žiča (20. Jahrhundert). In einem Teil des Klosterdormitoriums befindet sich ein Ehrenmal, das dem serbischen Aufklärer Dositej Obradović (1739-1811) gewidmet ist, der hier sein Mönchsgelübde abgelegt hat.



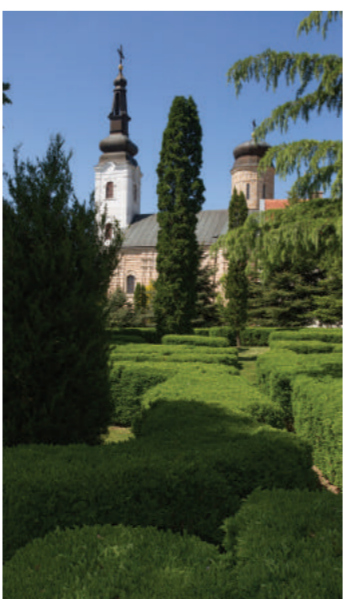
Kirche wurde im Jahre 1752 eine neue errichtet. Das Kloster wurde während des Zweiten Weltkriegs beschädigt und es ist nur ein Teil der Ikonen erhalten geblieben. Während der letzten Jahre wird intensiv an der Erneuerung des Klosters gearbeitet.



und Damian gewidmet. Die Türken haben das Kloster Ende des 17. Jahrhunderts zerstört, es wurde jedoch sehr schnell erneuert. Das Kloster wurde auch während des Zweiten Weltkriegs zerstört. Die neue Ikonostas stammt von Branka Janković-Knežević und Ljubomir Vujaklija (1987-8). Im Inneren der Kirche sind Fragmente der Freskogemälde aus dem 16. und 17. Jahrhundert sichtbar. Das Kloster war als Kultur- und Schriftzentrum bekannt, wo Abschriften des Dusanischen Gesetzbuches (Dušanov zakonik) und des „Srbijak“ Manuskripts aus Rakovac entstanden sind.



Ustaschas geplündert, einschließlich eines Teils der Ikonen. Der große Klosterpark wurde vor eineinhalb Jahrhunderten von französischen Gärtnern entworfen und ist heute als Naturdenkmal geschützt.



Das Kloster Grgeteg wurde der Legende nach vom Despoten Zmaj Ognjeni Vuk (Vuk Grgurević, ca. 1438-1485) errichtet, wobei die ersten schriftlichen Angaben über das Kloster aus dem 16. Jahrhundert stammen. Die Klosterkirche ist dem Heiligen Nikolaus gewidmet. Den schriftlichen Angaben zufolge war das Kloster vor der Großen Völkerwanderung der Serben (1690) verlassen. Es wurde zu Beginn des 18. Jahrhunderts erneuert. Aus diesem Zeitraum sind zwei Ikonen der Ikonostas erhalten geblieben, die 1774 von einem der bedeutendsten serbischen Barockmaler, Jakov Orfelin, erstellt wurden. 1901 nach den Plänen des Malers Dimitrije Avramović (Mitte des 19. Jahrhunderts). In der Klosterpflege befindet sich eine Büste der Dichtern Milica Stojadinović Srpinja (1828-1878).

Das Kloster Jazak wurde in der Nähe des alten Klosters Jazak errichtet, das höchstwahrscheinlich Ende des 15. oder zu Beginn des 16. Jahrhunderts entstand. Das alte Kloster Jazak war dafür bekannt, dass in ihm die Reliquien des letzten serbischen Herrschers aus der Dynastie Nemanjić, Uroš (1336-1371), aufbewahrt wurden. Seine Reliquien wurden während des Zweiten Weltkriegs nach Belgrad gebracht und so vor der Zerstörung bewahrt. Das heutige Kloster Jazak wurde Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Die Klosterkirche ist der Heiligen Dreieinigkeit gewidmet. Die Ikonostas aus dem Künstler Dimitrije Bačević. Die Ikone des Throns der Mutter Gottes stammt vom Künstler Teodor Dimitrijević Kračun, während der Thron des Archiereus von Grigorije Davidović Obšić und der Thron von Kaiser Uroš von Andrej Šaltist gefertigt wurde.

Das Kloster Mala Remeta wird in den historischen Aufzeichnungen während des 16. und 17. Jahrhunderts erwähnt. Es ist bekannt, dass Ende des 17. Jahrhunderts Mönche aus dem Kloster Rača (am Fluss Drina) hierher kamen. Die zeitgenössische Klosterkirche ist dem Gewand der Mutter Gottes gewidmet und wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts errichtet. Stifter der Kirche war Stanko Milinković, ein Einwohner des umliegenden Dorfes Šuljam. Die Ikonostas der Kirche stammt vom Künstler Janko Halkozović aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Wandgemälde sind das Werk des Künstlers Kosta Vandelović und sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden.

Das Kloster Bešenovo wurde der Legende nach vom serbischen König Dragutin Nemanjić (1276-1316) gegründet, wobei es jedoch in geschichtlichen Quellen im 16. Jahrhundert erwähnt wird. Die Klosterkirche ist den Heiligen Erzengeln gewidmet. Das Kloster wurde während des Zweiten Weltkriegs in Gänze zerstört. Teile der Ikonostas, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Stevan Aleksić erstellt wurden, werden heute in der Galerie der Kirchenkunst in Sremska Mitrovica aufbewahrt. Mit der Erneuerung des Klosters Bešenovo wurde 2013 begonnen.

Das Kloster Šišatovac wurde im 16. Jahrhundert von aus dem Kloster Žiča (in der Nähe von Kraljevo) geflüchteten Mönchen gegründet. Die Klosterkirche ist der Geburt der Mutter Gottes gewidmet. Seine Bedeutung war im Verlauf der Jahrhunderte auch dadurch begründet, dass hier die Reliquien des serbischen Großwürdenträgers Stevan Štiljanović (?- nach 1540) aufbewahrt wurden. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Kloster miniert. Einer der Klostervorsteher (Igumane) von Šišatovac war der Schriftsteller Lukijan Mušić (1777-1837). Mit der Erneuerung des Komplexes wurde 1970 begonnen.



Jahrhundert. Die Klosterkirche ist dem Heiligen Nikolaus gewidmet. Das Kloster wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt. Teile der Ikonostas aus dem 18. Jahrhundert, ein Werk des Künstlers Teodor Stefanović Gologlavac, werden in der Galerie der Kirchenkunst in Sremska Mitrovica aufbewahrt. Die neue Ikonostas ist das Werk der Ikonenwerkstatt Minić.



* Das Kloster Kovilj gehört nicht zu den Klöstern der Fruška gora.



Das Kloster Petkovića wurde der Legende nach in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts von Jelena, der Witwe des Despoten Stevan Štiljanović, errichtet, wobei die ersten zuverlässigen Angaben über das Kloster aus dem Jahre 1588 stammen, als die Freskogemälde in der Kirche entstanden sind. Die Klosterkirche ist der Heiligen Petka gewidmet. Die Kirche wurde mehrmals erneuert und es ist bekannt, dass sie 1735 eine barocke Ikonostas hatte, die von einem hölzernen Kreuz monumentaler Dimensionen geziert wurde. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Kloster geplündert und beschädigt. Es ist ein Teil der originalen Freskomalerei aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben. Das Kloster wurde in jüngster Zeit erneuert.

Das Kloster Kuveždin ist der Legende nach eine Stiftung des Despoten Stevan Štiljanović (?- nach 1540), wobei es in den geschichtlichen Quellen zum ersten Mal 1566 erwähnt wird. Die Klosterkirche ist dem Heiligen Sava gewidmet. Das Kloster wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört. Erhalten geblieben ist die Barockkapelle aus dem 18. Jahrhundert aus



Perkov Salasch - Neradin

Literatur/Quellen:

Davidov, Dinko. (2007) *Fruškogorska „Sveta Gora“* u: *Fruška gora*, ur. Jelica Nedić. (Die Fruška gora: Der „Heilige Berg“ in: *Fruška gora*, Redakteurin Jelica Nedić) Beograd: Zavod za udžbenike, 245-271.
Spomeničko nasleđe Srbije – Nepokretna kulturna dobra od velikog i izuzetnog značaja. (Das Denkmalerbe Serbiens – Unbewegliche Kulturgüter von großer und außerordentlicher Bedeutung) (1998) ur. Mileta Milić. Beograd: Republički zavod za zaštitu spomenika kulture.
Stojaković, Gordana. (2007) *Turizam Fruške gore* u: *Fruška gora*, ur. Jelica Nedić. (Tourismus der Fruška gora in: *Fruška gora*, Redakteurin Jelica Nedić) Beograd: Zavod za udžbenike. 501-520.
Čurčić, Slobodan. Dobrovojević, Olivera. Stojaković, Gordana. (2002). *Fruška Gora-Turistički vodič*. (Fruška Gora – Touristenführer) Novi Sad/Beograd: Prometej& Vojnoizdavački zavod.
Fruškogorski manastiri. (Klöster der Fruška gora) Pokrajinski zavod za zaštitu spomenika kulture, Novi Sad www.pzzsk.rs/fruskogorski-manastiri/fruskogorski-manastiri Stand Februar 2015.

